

Skript zur Prüfungsvorbereitung
für den qualifizierenden Mittelschulabschluss 2025/2026
ETHIK

Das Skript umfasst die wichtigsten Lernschwerpunkte des Schuljahres. Grundlage des Skriptes sind sowohl das Schulbuch als auch die Hefteinträge der 9. Jahrgangsstufe.

Neben den Lernschwerpunkten müssen Sachverhalte erkannt und verstanden werden, überlegt und geurteilt werden (Probleme reflektieren, werten und beurteilen; Lösungswege aufgezeigt und eigenständige Meinungen gebildet werden).

I. Friedensethik

1. Krieg in Videospielen und der Realität

Krieg und Heldentum in Filmen und Computerspielen

Videospiele	Realität
<ul style="list-style-type: none">- Soldaten sind stark und unerschütterlich, auch wenn sie hunderte Menschen töten- Der eigene Tod ist egal, da man immer wieder starten kann- Krieg als Unterhaltungsmittel	<ul style="list-style-type: none">- Der Tod ist nicht rückgängig zu machen- Viele Soldaten sterben, stehen unter- Schock, werden depressiv Krieg als grausamer Kampf zwischen echten Menschen

➔ In Videospielen wird Krieg oft verharmlost und zur Unterhaltung hergenommen. In der Realität ist es für alle Beteiligten eine furchtbare und grausame Erfahrung.

2. Held – Antiheld

1) Was ist ein Held?

Ein Held ist ein Mensch, der sich für andere einsetzt, Verantwortung übernimmt und nach moralischen Werten handelt.

Helden müssen nicht berühmt sein, auch Menschen aus dem Alltag können Helden sein.

2) Merkmale von Helden

mutig, hilfsbereit, verantwortungsvoll, gerecht, mitfühlend, menschlich, uneigennützig

➔ Beispiel: Jane Goodall

Sie war eine bekannte Verhaltensforscherin und Tierschützerin. Sie setzte sich weltweit für den Schutz von Schimpansen, der Natur und für Nachhaltigkeit ein.

➔ Auch ganz normale Menschen können Helden sein, z.B. Pflegekräfte, Ehrenamtliche bei Rettungsdiensten, Menschen, die anderen helfen

3) Was ist ein Antiheld?

Ein Antiheld ist eine Person, die bekannt oder mächtig sein kann, aber gegen moralische Werte verstößt oder anderen schadet.

Antihelden handeln meist aus Eigennutz.

4) Merkmale von Antihelden

egoistisch, machtgierig, gewaltbereit, rücksichtslos, fehlende Empathie

Beispiel: Pablo Escobar

Er war ein berühmter Drogenboss. Durch Drogenhandel, Gewalt und Kriminalität verursachte er großes Leid für viele Menschen.

Dennoch wird er bei manchen immer noch verehrt wie ein Held, da er z.B. Schulen gebaut hat.

Fazit:

Helden tragen durch ihr Handeln zu einer besseren Gesellschaft bei.

Antihelden gefährden das Zusammenleben und schaden anderen Menschen.

3. Konflikte

- Bei einem Konflikt prallen unterschiedliche Interessen, Ziele oder Wertvorstellungen von Einzelpersonen, Gruppen oder Staaten aufeinander
- Konflikte können mit starken Gefühlen einhergehen (Wut, Aggression, Trauer...)
- Konflikte können im schlimmsten Fall zu Gewalt und Krieg führen

Konfliktarten

1. **Strukturkonflikt:** Dieser Konflikt passiert, wenn es unklare Regeln oder Machtunterschiede gibt. Zum Beispiel, wenn nicht klar ist, wer was zu sagen hat.
2. **Sachverhaltskonflikt:** Hier geht es um unterschiedliche Meinungen zu einem bestimmten Thema oder Fakt. Oft kann man diesen Konflikt lösen, indem man mehr Informationen austauscht.
3. **Interessenkonflikt:** Dieser Konflikt entsteht, wenn die Wünsche von Menschen unterschiedlich sind. Jeder möchte seine eigenen Ziele erreichen, was zu Spannungen führen kann.
4. **Beziehungskonflikt:** Dieser Konflikt basiert auf persönlichen Problemen zwischen Menschen. Zum Beispiel, wenn es Missverständnisse oder negative Gefühle gibt. Hier sind Gespräche und Verständnis wichtig.
5. **Wertekonflikt:** Dieser Konflikt tritt auf, wenn die Grundüberzeugungen von Menschen nicht zusammenpassen. Es geht oft um wichtige Themen wie Moral oder Ethik, was zu tiefen Diskussionen führen kann.

Wie löst man einen Konflikt?

Gute Strategien	Schlechte Strategien
<ul style="list-style-type: none">- Gemeinsam Lösungen sammeln- Kompromisse schließen- Sich Hilfe holen- Ich-Botschaften statt Du-Botschaften formulieren	<ul style="list-style-type: none">- Gewalt. Wut- Beleidigt sein, Trotz- Vorwürfe- Verweigerung, Ablehnung- Nörgelei, Weinen

Ich-Botschaften

Definition: Ich-Botschaften sind Kommunikationsmittel, die es einer Person ermöglichen, ihre eigenen Gefühle, Gedanken und Bedürfnisse auszudrücken, ohne dabei den anderen anzugreifen oder zu beschuldigen. Sie fördern ein offenes und ehrliches Gespräch.

Aufbau einer Ich-Botschaft:

1. Ich fühle ... (Emotion benennen)
2. Wenn ... (Situation beschreiben)
3. Weil ... (Wirkung auf dich erläutern)

Vorteile:

- Reduziert Missverständnisse
- Fördert Empathie und Verständnis
- Hilft, Konflikte konstruktiv zu lösen

Wer kann einem helfen, wenn man Konflikte nicht allein lösen kann?

Streitschlichter, Vertrauenslehrer, Mediator

Der Mediator

Wenn sich ein Konflikt nicht mehr selbst lösen lässt, braucht man jemanden, der eine Vermittlerrolle zwischen den streitenden Parteien einnimmt, einen Mediator.

Ein Mediator ist eine unabhängige und neutrale Person ohne Entscheidungsbefugnis, die die Parteien durch die Mediation führt. Der Mediator ist verschwiegen, allparteilich, neutral und kompetent. Er gibt keine Rechtsberatung oder Lösungsvorschläge.

Friedlich einen Konflikt lösen

Definition: Eine gute Konfliktlösung zielt darauf ab, eine für alle Beteiligten akzeptable Lösung zu finden.

1. *Schritt:* **Definition des Problems** (klare, genaue Beschreibung des Problems)
2. *Schritt:* **Sammlung möglicher Lösungen** (mögliche Lösungen werden gesammelt, jedoch nicht bewertet)
3. *Schritt:* **Wertung der Lösungsvorschläge** (negative Lösungsvorschläge werden gestrichen)
4. *Schritt:* **Entscheidung** (bevorzugter Lösungsvorschlag von allen Beteiligten wird schriftlich fixiert)
5. *Schritt:* **Realisierung der Entscheidung** (klare Regelung der Realisierung mit Hilfe von W-Fragen)
6. *Schritt:* **Beurteilung der Praxis**

Formen von Gewalt

- physisch = körperlich (Schlagen, Treten, Bspucken, Schubsen,...)
- psychisch = seelisch (Bloßstellen, Auslachen, Ignorieren, Lästern, Hetzen,...)
- strukturell = versteckt, z.B. soziale Ungleichheit (bessere Krankenversorgung für Reiche, fehlende Rollstuhlrampe an Gebäuden)

4. Friedensstifter und Bürgerrechtler

Martin Luther King (US-Amerikaner, Kampf gegen die Unterdrückung und für die Rechte der afroamerikanischen Bevölkerung; gegen die Rassentrennung)



Mahatma Gandhi (indischer Pazifist, nur mit den Mitteln des gewaltfreien

Widerstands gelang es ihm, sein Heimatland Indien aus der britischen Kolonialherrschaft zu befreien)

Nelson Mandela (südafrikanische Legende im Kampf gegen die Rassentrennung (Apartheid); nach 27 Jahren der Haft wurde er der erste schwarze Präsident Südafrikas)



Mutter Teresa (Ordensschwester und Missionarin; Einsatz für Obdachlose, Kranke und Sterbende)

II. Sinnsuche im Leben

1. Sinn

Was macht Sinn?

Sinnvoll: Nach dem Essen Zähne putzen, einem Sportverein angehören, sich vor dem Sport aufwärmen, sich ehrenamtlich im Altersheim engagieren...

Nicht sinnvoll: Rauchen, vorm dem Essen Zähne putzen, Hausaufgaben abschreiben, ...

2. Sinn-Bedeutungen

- 1 Die Fähigkeit, etwas wahrzunehmen und zu empfinden:
- 2 „Der Mensch besitzt fünf Sinne: das Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Tasten.“
- 3 Bewusstsein, Wahrnehmungsfähigkeit: „Meine Sinne waren völlig verwirrt.“
- 4 Denken, Gedanken: „Was hast du im Sinn?“
- 5 Bedeutung: „Was ist nun der tiefere Sinn dieses Buches?“
- 6 Ziel, Zweck: „Wir dachten über den Sinn des Lebens nach.“

3. Sinnangebote

Beispiele

Sinnvoll	Nicht sinnvoll
Glaube, Religion	Alkohol
Freunde	Drogen
Familie	Zocken

Gründe, warum sich Menschen auf fragwürdige Sinnangebote einlassen:

Gruppenzwang, Stress, Neugier, Zugehörigkeit, Feierlaune, Coolness/ Angeberei, schwierige Lebensphasen (Verlust eines Menschen, Trauer, Trennung, Einsamkeit, Jobverlust,...), traumatische Erlebnisse (Krieg → Flucht, Unfall,...)

4. Okkultismus Definition:

Okkultismus (lateinisch „occultus“ = geheim, geheimnisvoll, verborgen) ist die „Lehre vom Verborgenen“. Damit ist alles gemeint, was zum Bereich des Unsichtbaren und Übersinnlichen gehört. Unter diesem Begriff werden vielfältige (geheime) Phänomene gefasst, die nicht wissenschaftlich erklärbar sind.

Praktiken:

Pendeln, magische Rituale, Gläserücken, Wahrsagen, Kartenlesen, Handlesen,...

Warum sind Jugendliche davon fasziniert:

Neugier, Verbotenes erscheint besonders interessant, Möglichkeit der Kontaktaufnahme mit Verstorbenen, Identitätskrisen, Gruppenzwang, Langeweile

Gefahren:

Paranoia, Besessenheit, Angstzustände, Traumatisierung, Leben in einer Illusion, Treffen falscher/ gefährlicher Entscheidungen, Wirklichkeit wird vernebelt, Satanismus/ Extremismus in der Szene, Sekten

5. Sekten

Merkmale von Sekten:

- Gehorsam gegenüber dem Anführer, der als „Guru“, „Meister“ oder „Führer“ bezeichnet werden möchte
- Anführer behauptet, alleiniges Heil, Rettung und Erlösung für Mitglieder zu bringen
- Strenge Rangordnung
- Zwang zu bestimmten Dingen
- Keine Meinungsfreiheit
- Verbot über Gruppe zu erzählen
- Bespitzelung, Ausspionieren
- Gruppe will mit der Außenwelt nichts zu tun haben
- Austritt aus der Gruppe schwierig
- Abgabe von Geld bzw. Verdienst

Menschen werden Opfer von Sekten, wenn sie...

- ... auf der Suche nach einem anderen Leben, nach Selbsterfahrung sind
- ... mit ihrem Leben unzufrieden sind
- ... ihr Leben nicht mehr selbstständig führen können → sie suchen jemanden, der ihnen sagt, was sie tun müssen
- ... die in persönlichen Krisen (z.B. Arbeitslosigkeit, Tod eines Partners) stecken
- ... seelische Probleme haben

6. Tod

Bestattungsrituale

Christentum

- Erd- oder Feuerbestattung
- Grabstein
- Grab wird mit Blumen geschmückt
- Die Verstorbenen werden gewaschen, angekleidet und in den Sarg gelegt → Beerdigung nach ein paar Tagen
- Blumen auch bei der Beerdigung
- Immer Trauerfeier für die Hinterbliebenen

Islam

- Beerdigung möglichst noch am selben Tag
- Körper wird in Tücher gewickelt
- Erdbestattung
- Kopf wird Richtung Mekka gelegt
- Kein Grabschmuck
- Grab darf nur einmal belegt werden

Judentum

- Beerdigung möglichst innerhalb 24 Stunden
- Körper wird in ein Leintuch eingewickelt
- In BRD allerdings in einem einfachen Holzsarg
- Jeder Trauergast wirft 3 Schaufeln Erde auf den Leichnam
- Hände werden danach gewaschen und nicht getrocknet
- Grab wird nicht mit Blumen bepflanzt
- auf das Grab werden Steine gelegt
- Grab wird nicht wieder belegt

Buddhismus

- nach dem Tod soll man den Körper 3 Tage lang in Ruhe lassen
- danach wird der Körper verbrannt
- Reste werden in den Pagoden bestattet
- oder vergraben

2. Die fünf Phasen des Sterbens

1. Phase: Nichtwahrhabenwollen/Verweigerung

- die Tatsache wird verleugnet → Eigenschutz
- zweifelt die Diagnose an
- ändert oft sein Erscheinungsbild
- macht noch Zukunftspläne

2. Phase: Zorn/Auflehnung

- verhält sich oft aggressiv gegenüber Angehörigen und Freunden
- macht Vorwürfe
- nörgelt und ist unzufrieden

3. Phase: Verhandeln

- der Sterbende findet sich langsam mit seinem Schicksal ab
- er akzeptiert
- bittet häufig um Fristverlängerung
- beten, Esoterik, Wundermittel

4. Phase: Depression

- Auseinandersetzung mit dem Tod
- Zurückziehen von allen
- Trauer
- Erledigen von Unerledigtem

5. Phase: Zustimmung

- der Sterbende akzeptiert sein Schicksal
- ist müde und zum Sterben bereit
- Sterben ist Erlösung

3. Die 5 Trauerphasen

	Phase	Beschreibung	Mögliche Reaktion	Hilfreiche Interventionen
1	Schock	Nicht-wahr-haben-wollen Der Schock nach dem Tod eines Menschen ist umso größer, - je näher wir ihm standen - je unerwarteter und - je gewaltsamer der Tod auftritt	Trauernde wirken - gefühllos - wie betäubt - unbeteiligt Sie wollen das Ereignis nicht wahrhaben	- <i>Unterstützung praktischer Art, z.B. Einkaufen, Kochen, ... da sein</i>
2	Kontrolle	Unter Aufbietung aller Kräfte versucht der Mensch, sich unter Kontrolle zu halten, um nicht zusammenzubrechen und um alle anfallenden Formalitäten regeln zu können.	- entwickelt große Geschäftigkeit - meidet persönliche Gespräche - wirkt sehr beherrscht	- <i>Mithilfe bei Orga</i> - <i>Übernahme bestimmter Organisationspunkte</i>
3	Rückzug und Isolation	Aufbrechen chaotischer Emotionen Endlich kann sich der trauernde Mensch „gehen lassen“. Das ganze Denken und Fühlen ist jetzt auf den Verlust gerichtet.	Interesse für das äußere Leben, für Freunde und sich selbst nimmt ab - überwältigender Schmerz - Selbstvorwürfe - Wut auf den Verstorbenen - Verklären der Vergangenheit	- <i>Hilfe anbieten</i> - <i>Gespräche anbieten</i>
4	Trauerprozess beginnt	Erinnerungen an den Toten/ die Tote werden zugelassen und zusehends realistischer und vielfältiger.	- redet viel über den Verstorbenen - klärt die Beziehung zu ihm (wie war er wirklich) - Was verdanke ich ihm? - Was bleibt? - Woran will ich festhalten?	- <i>Ggf. Ablenkung</i> - <i>Gespräche</i>
5	Anpassung an die veränderte Welt	Die andauernde, innere Beschäftigung mit dem Toten lässt langsam nach... Trauernde/r wendet sich wieder vermehrt seiner Umwelt zu	- Interesse an der Umgebung wächst wieder - Traurigkeit + Angst lassen nach - Dasein wird neugestaltet - Lebensfreude nimmt zu	- <i>Finanzielle Unterstützung</i> - <i>Gemeinsame Unternehmungen</i> - <i>Einladungen zu Freizeitangeboten</i>

Die Phasen des Trauerns

1. Phase: Nicht-wahrhaben-wollen und Isolierung
2. Phase: Zorn und Auflehnung
3. Phase: Verhandeln
4. Phase: Depression
5. Phase: Annehmen des Schicksals

III. Ethik der Weltreligionen

Weltreligionen: Buddhismus und Hinduismus

Hinduismus:

Der Hinduismus ist eine sehr alte Religion und entstand vor mehr als 3.000 Jahren. Heute ist er vor allem in Indien und Nepal verbreitet.

Wichtige Merkmale:

- Der Hinduismus hat keinen einzelnen Gründer; es gibt viele heilige Bücher, z.B. die **Veden**
- Die Hindus glauben an viele Götter: **Brahma** (der Schöpfer), **Vishnu** (der Beschützer), **Shiva** (der Zerstörer und Erneuerer)
- Die Hindus glauben an **Wiedergeburt** und **Karma** (Das nächste Leben hängt von den guten oder schlechten Taten im vorherigen Leben ab)
- Das höchste Ziel ist die **Befreiung aus dem Kreislauf der Wiedergeburten (Moksha)**
- Der Fluss **Ganges** ist den Hindus besonders wichtig; ein wichtiges Zeichen ist das Zeichen **Om**; die **Kuh** gilt als heilig, sie steht für Leben und Fruchtbarkeit
- Hindus feiern viele bunte Feste (z.B. **Diwali**, das Lichterfest, es steht für den Sieg des Guten über das Böse)

Buddhismus:

Der Buddhismus entstand vor ca. 2500 Jahren in Indien. Gegründet wurde er von **Siddharta Gautama (der Buddha = der Erwachte)**. Heute wird er von Menschen auf der ganzen Welt praktiziert (ca. 500 Millionen Anhänger). Buddhisten besuchen Tempel, um zu beten, zu meditieren und die Lehren Buddhas zu lernen.

Wichtige Merkmale:

- Die Grundidee: **alles im Leben ist vergänglich**; Menschen leiden, weil sie zu sehr an Dingen (Macht, Besitz, Anerkennung) festhalten; das Ziel: Glück und **inneren Frieden** finden
- Die **vier edlen Wahrheiten**: 1. Das Leben enthält Leid 2. Die Ursache des Leids ist Verlangen 3. Es ist möglich, das Leid zu überwinden 4. Der Weg dorthin ist der **edle achtfache Pfad**
- Der achtfache Pfad: **Richtiges Handeln, Sprechen, Denken, Verhalten, Bemühen, Achtsamkeit, Meditation, Verstehen**
- Wichtige Symbole: **Dharma-Rad** (Achtfacher Pfad), **Lotusblume** (Erleuchtung, Reinheit), **Buddha-Statue** (Erinnerung an den Gründer)